

Von diesen Predigten kann man wirklich sagen, daß sie tiefschürfend sind; sie sind entstanden in ernstem Studium und eifrigem Gebete, sind gründlich durchdacht und vorbereitet, gewissenhaft ausgearbeitet; hinter jedem Satze steht die innerste Herzensüberzeugung, die auszusprechen es ihn drängt; sie bereichern wirklich die Zuhörer. Sie sind reichlich durchsetzt mit Bibelstellen, die aber nicht nur zur Verzierung dienen, sondern den Inhalt der Predigt beleuchten oder beweisen. Die Abhandlung „Der Christ in der apostolischen Zeit“ besteht fast ganz aus Bibelstellen und würde Stoff bieten für einen Zyklus praktischer Predigten über diesen Gegenstand.

Die Übersetzung durch die Newman-Arbeitsgemeinschaft der Benediktiner von Weingarten liest sich fließend; man merkt kaum, daß es eine Übertragung aus einer fremden Sprache ist. Die Predigten bilden wegen der Fülle und Tiefe der Gedanken keineswegs eine leichte Lektüre, wenn auch die Ausdrucksweise verhältnismäßig einfach ist und kunstvoll gewählte Ausdrücke und Phrasen vermieden sind. Wenn jemand diese Predigten, wie sie vorliegen, halten wollte, würde er wohl ein Fiasko erleiden, man würde den David in der Rüstung eines Saul lächerlich finden. Aber ein Prediger, der sich die einzelnen Gedanken in ernster Betrachtung ganz zu eigen gemacht hat und sie dann mit eigenen Worten in zeitgemäßer Form auszusprechen versteht, würde seinen Zuhörern eine kräftige Geistesnahrung bieten.

Wie sehr Newman auf das Wesentliche geht, erkennt man so recht aus seiner ergreifenden Bitte, mit der er seine Abschiedsrede schließt, man möge an ihn denken, auch wenn man ihn nicht mehr höre, und möge für ihn beten, „daß er in allem den Willen Gottes erkenne und allezeit bereit sei, ihn zu erfüllen“.

Linz a. d. D.

Adolf Buder S.J.

Ich bin der Anfang und das Ende. Heilstheologische Predigten und Betrachtungen von Constantin Pohlmann. (360.) Paderborn 1958, Verlag Ferdinand Schöningh, kart. DM 11.80, S 80.20; Leinen DM 14.80, S 100.60.

Gott hat seine Offenbarung nicht so sehr in Worten als in seinem heilsgeschichtlichen Handeln ausgesprochen. Deshalb sahen es die Apostel und nach ihnen die großen Kirchenväter als Hauptaufgabe ihrer Predigt an, dieses heilsgeschichtliche Handeln Gottes aufzuzeigen und dadurch den Hörer vor die Entscheidung des Glaubens zu stellen. Die viel beklagte Schwäche der Predigt unserer Zeit kommt sicher auch davon, daß sie oft zuwenig heilstheologisch ausgerichtet ist. Sicher tritt auch Christus als „der Anfang und das Ende“ der Heilsgeschichte vielfach zu wenig deutlich in Erscheinung. Hier wird nun versucht, in einer Jahresreihe, in leichter Anlehnung an die Perikopen des Kirchenjahres, eine Durchschau durch die ganze Heilsgeschichte zu bieten. Der Verfasser hat es sich und wohl auch seinen Hörern nicht gerade leicht gemacht. Vielleicht hätte man die Linie der Heilsgeschichte noch klarer und einfacher zeichnen können. Aber jedenfalls ist das Buch zu begrüßen als ein wertvoller Anstoß für den Prediger, sich um das Anliegen zu bemühen. Ein „Nachwort für den Prediger“ hebt den Kern dieses Anliegens noch eigens sehr klar hervor.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S.J.

Jesus unter Menschen. Von Urban Plotzke O.P. (276.) Frankfurt am Main 1958, Verlag Josef Knecht, Carolusdruckerei. Leinen DM 11.80.

Wir reden viel von „Christentum“, aber wir schweigen zuviel von Jesus Christus. Darum will der Kölner Domprediger die Person des Herrn den Menschen unserer Zeit nahebringen durch das menschliche Wort, dessen sich auch der Herr bediente. Bei der Vielschichtigkeit der Zuhörer, der Vielfalt ihrer Interessen, Ansichten und Stimmungen mit jedem Hörer ins Gespräch zu kommen, in die Persontiefe vorzudringen und sie aufzuschließen für Jesu Wort und Heilstat: das lehrt keine Theorie, das ist Gnade, Charisma, Pneuma oder wie man es sonst nennen will. Das wird nicht jedem Prediger zuteil trotz aller Bemühung. P. Urban Plotzke steht in der besten Predigttradition seines Ordens: ein moderner Predigermönch, der unserer Zeit die alten Wahrheiten auf neue Art sagen kann.

Linz a. d. D.

Dr. Josef Häupl

Wandelt im Lichte. Predigten zum Kirchenjahr. Von Prof. D.Dr. Georg Siegmund. (324.) Köln 1958, Verlag Wort und Werk. Leinen DM 14.80, kart. DM 11.20.

Ein Prediger, der in der Einleitung schon gegen das falsche Pathos losgeht, hat unsere Zuneigung. Daß er Philosoph ist, spricht auch für ihn, denn das läßt klare Begriffe, lichte Darstellung, richtige Schlußfolgerung erwarten. Endlich verfügt er über langjährige Praxis, was auch zu seinen Gunsten spricht. Tatsächlich wird jeder mit Erfolg dieses Buch durchnehmen und dabei Anregungen in Fülle finden. Wer indes Fertigware nach Meter und Dutzend sucht, wird es enttäuscht aus der Hand legen. Predigtscheuen Intellektuellen wäre es dringend anzuraten zum Hausgebrauch gegen ein schwindsüchtiges Christentum.

Linz a. d. D.

Dr. Josef Häupl